

Jahreskurzbericht



2020

WICHTIGE INFORMATIONEN

Giftinformationszentrum (GIZ)
der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen
Klinische Toxikologie
Leiter: Dr. med. Andreas Stürer

Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität
Langenbeckstraße 1, 55131 Mainz
Gebäude 601

Giftnotruf: **06131 - 19240** (Erreichbarkeit 24/7)

Fax: **06131 - 232468**

Administration: **06131 - 6377-202** (werktags 9-15 Uhr)

E-Mail: mail@giftinfo.uni-mainz.de

Internet: www.giftinfo.uni-mainz.de

Gesellschaft für Klinische Toxikologie e.V.
www.klinitox.de



Steckbrief

**Giftinformationszentrum
der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen
Klinische Toxikologie**



Das Giftinformationszentrum (GIZ) an der Universitätsmedizin in Mainz bietet unter der Notrufnummer 06131-19240 **rund um die Uhr professionelle und ärztliche Beratung bei Vergiftungen aller Art**, sowohl für Privatpersonen als auch für medizinisches Personal und andere Institutionen (Feuerwehr, Polizei, Behörden etc.). Das GIZ-Mainz besteht seit dem Jahr 1964 und ist eines von 8 bundesdeutschen Giftinformationszentren. Primär zuständig ist es für die Bevölkerung der **Länder Rheinland-Pfalz und Hessen**, von deren Landesregierungen es auch finanziert wird. Gesetzlich fundiert ist der Aufgabenbereich der Giftinformationszentren im Chemikaliengesetz (ChemG § 16e), wonach das GIZ eine Hilfeleistung in Form einer Beratung bei stoffbezogenen Erkrankungen, Vergiftungen oder Verdachtsfällen durch Verbraucherprodukte und gewerbliche Chemikalien bieten soll. Neben der Beratungstätigkeit geht das Giftinformationszentrum Mainz mit Fachvorträgen und Fortbildungsveranstaltungen für Mediziner und medizinische Laien einer präventiven Aufklärungs- und Weiterbildungsarbeit nach.

Das **GIZ Mainz** befindet sich in der Universitätsmedizin Mainz und pflegt eine enge Kooperation mit der Medizinischen Intensivstation (MICU) des Zentrums für Kardiologie. Das interdisziplinäre Beratungsteam besteht überwiegend aus **erfahrenen Ärztinnen und Ärzten** mit langjähriger internistischer aber auch insbesondere intensivmedizinischer Erfahrung und wird durch **Chemiker, Biologinnen und Apothekerinnen** personell und inhaltlich sinnvoll ergänzt. Im Rahmen eines Schichtdienstes ist das GIZ Mainz 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr telefonisch erreichbar. Pro Tag werden so ca. **110 Beratungen** wegen Vergiftungen durchgeführt, alleine im letzten **Jahr (2020) waren dies insgesamt ca. 40.000 Beratungen**. Durch die Kooperation mit der Internistischen Intensivstation der Universitätsmedizin kann darüber hinaus die Therapie von Patienten mit schweren oder komplexen Vergiftungen nach Übernahme von anderen Krankenhäusern eng begleitet werden.

Den Beratern stehen **umfangreiche medizinische, pharmazeutische und toxikologische Datenbanken** über Medikamente, Chemikalien und Giftstoffe zur Verfügung. Für Vergiftungsfälle mit Verbrauchs- und Haushaltsprodukten existieren zur Recherche fortlaufend aktualisierte Datenbanken über das **Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)** mit relevanten Produktinformationen der jeweiligen Hersteller (Inhaltsstoffe, Konzentrationen, chemische und physikalische Eigenschaften u.v.a.) und eine Anbindung an die neue Produktdatenbank der **Europäischen Chemikalien Agentur (ECHA)** für europaweite **Produktmeldungen nach der CLP-Verordnung (PCN-Meldungen)** befindet sich aktuell in der Umsetzung. Für kosmetische Produkte besteht eine Anbindung an das **Cosmetic Products Notification Portal (CPNP)** der Europäischen Union.

Alle Vergiftungsfälle werden schriftlich dokumentiert, in einer vom GIZ-Mainz entwickelten **Datenbank (ADAM)** erfasst und mittels eines schriftlichen **Follow-up Systems** auch nachverfolgt. Mit diesem System steht dem GIZ Mainz eine umfassende toxikologische Datenbank mit fast **700.000 Falldokumentationen** (Stand Anfang 2021) zur Verfügung, welche durch regelmäßige Auswertung und Analyse wichtige Informationen zum Gefährdungspotential und der klinischen Symptomatik der verschiedensten Giftstoffe bietet.

Über die **Gesellschaft für Klinische Toxikologie e.V. (GfKT - www.klinitox.de)** ist das **GIZ Mainz** darüber hinaus eng mit den anderen deutschsprachigen Giftinformationszentren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz vernetzt und an bundesweiten sowie internationalen toxikologischen Auswertungen und Studien beteiligt.

Administrative Daten - Gesamtzahl der Beratungsfälle

Die Gesamtzahl aller dokumentierten **Beratungsfälle** (**Gesamtzahl Fälle** ■■■) im Jahr **2020** betrug **35.957 Fälle**. Dies entspricht einer **Zunahme um 5,5%** im Vergleich zu 2019 (pro Beratungsfall sind jeweils alle Anrufe und Beratungen zu ein und demselben Patienten zu einem **Fall** mit eigenem Aktenzeichen (AZ) zusammengefasst) (vgl. Tabelle 1 und Abbildung 2).

Seit dem Jahr 2000 kann durch die automatische Dokumentation der Fallhistorie die Anzahl der Mehrfachberatungen zu einem Vergiftungsfall bzw. Patienten gesondert erfasst werden. Im Jahr 2020 erfolgten demnach bei 3.384 Fällen (9,4% aller Beratungsfälle) mehrere Beratungen (2 bis zu max. 11 Beratungen für einen einzigen Fall). Die **Gesamtzahl der Beratungen** ■■■ lag im Jahr **2020** daher bei **40.178 Beratungen** (**Zunahme um 6,0%** im Vergleich zu 2019). Meistens erfolgten in diesen Fällen im zeitlichen Verlauf mehrere Beratungen an unterschiedliche Personen, welche in der Betreuung ein und desselben Patienten involviert waren.

Seit 2017 ist mit einer neuen Telefonanlage nun auch die Gesamtzahl der über die Giftnotrufnummern (06131-19240) **eingegangenen Anrufe** ■■■ genau dokumentiert, dies waren im Jahr 2020 insgesamt **47.820 eingegangene Anrufe** (**Zunahme um 4,3%** im Vergleich zu 2019). Der „Überhang“ an Anrufen gegenüber den Beratungen hat mehrfache Gründe, insbesondere jedoch Zusatzgespräche zu Beratungsfällen ohne Erfassung als Folgeberatung (z.B. Produktrecherche), Fehlanrufe (verwählt), unmittelbar wieder aufgelegte Anrufe (Mehrfachversuche) sowie primär entgangene Anrufe, welche in der Regel bei übermittelter Telefonnummer des Anrufers seitens des GIZ zurückgerufen werden.

Seit 1995 werden in der Datenbank ADAM die Fälle (**Gesamtzahl Fälle** ■■■) nach weiteren inhaltlichen Gruppen differenziert dokumentiert: **Expositionsfälle bei Menschen** ■■■ stellen dabei in 2020 mit 32.764 Fällen den größten Anteil dar (91,1 % aller Fälle). **Expositionsfälle bei Tieren** ■■■ (1.761 Fälle bzw. 4,9% aller Fälle) sowie **allgemeine Anfragen** ■■■ zu Giften ohne Exposition (1.412 Fälle bzw. 3,9% aller Fälle) werden gesondert erfasst. Eine entsprechend differenzierte Darstellung dieser unterschiedlichen Gruppen ist somit auch erst ab 1995 möglich. Als „**Exposition**“ werden dabei alle Fälle erfasst, in denen ein Individuum (Mensch oder Tier) in irgendeiner Form einer Substanz bzw. Noxe gegenüber ausgesetzt war, unabhängig von deren potentieller Toxizität und einer eventuellen Symptomentwicklung (Verdachtsfälle und gesicherte Fälle).

Der überwiegende Teil aller Anfragen bzw. Anrufe stammt aus Deutschland (35.847 Fälle = 99,7%), nur 110 Fälle beruhen auf Anfragen aus dem Ausland (0,3%). Hinsichtlich der Bundeslandverteilung der Beratungsfälle stammen **75,1% aller Anrufe** 2020 aus den das GIZ Mainz beauftragenden Bundesländern **Rheinland-Pfalz und Hessen** (vgl. Abbildung 1).

Verteilung der Anrufer: Bundesländer						
Bundesland	2016	2017	2018	2019	2020	%
Baden-Württemberg	1991	2017	1729	2224	2069	5,8
Bayern	714	752	776	775	763	2,1
Berlin	71	106	77	86	63	0,2
Brandenburg	28	36	44	38	40	0,1
Bremen	10	14	22	22	20	0,06
Hamburg	145	182	128	102	74	0,2
Hessen	13005	14155	14514	15589	16500	46,0
Mecklenburg-Vorpommern	76	95	144	53	23	0,06
Niedersachsen	274	222	260	303	310	0,9
Nordrhein-Westfalen	2396	2463	2383	2860	2637	7,4
Rheinland-Pfalz	8219	8827	8914	9227	10422	29,1
Saarland	684	755	879	1088	1336	3,7
Sachsen	43	60	36	51	40	0,1
Sachsen-Anhalt	17	41	43	35	19	0,1
Schleswig-Holstein	58	64	81	71	56	0,2
Thüringen	27	19	35	26	31	0,1
unbekannt	796	1122	999	1410	1444	4,0
Summe	28554	30930	31064	33960	35847	100

Abb. 1: Verteilung der Anrufer nach Bundesländern (Fallzahlen, Stand 2.1.2021)

Fall- und Beratungszahlen

Jahr	Gesamtzahl Fälle (Fallzahl)	Steigerung [%]	Gesamtzahl Beratungen (Folgeberatungen incl.)	Steigerung [%]	Gesamtzahl Anrufe (Anrufzahl)	Steigerung [%]	Expositionen bei Menschen (Fallzahl)	Expositionen bei Tieren (Fallzahl)	Allgemeine Anfragen (Fallzahl)
2020	35.957	5,5	40.178	6,0	47.820	4,3	32.764	1.781	1.412
2019	34.094	9,3	37.907	9,8	45.851	11,6	30.938	1.624	1.532
2018	31.203	0,3	34.510	-0,8	41.084	-3,9	28.332	1.629	1.242
2017	31.098	8,3	34.772	10,7	42.764		28.366	1.563	1.169
2016	28.706	-2,4	31.419	-3,0			26.327	1.372	1.007
2015	29.407	-1,3	32.375	-1,2			27.050	1.160	1.197
2014	29.801	-3,3	32.754	-3,4			27.630	1.137	1.034
2013	30.826	-2,4	33.914	-2,1			28.550	1.048	1.228
2012	31.588	5,2	34.627	6,7			29.224	1.124	1.240
2011	30.030	5,1	32.444	4,7			27.490	965	1.575
2010	28.584	-2,4	30.991	-2,9			26.085	1.014	1.485
2009	29.296	3,1	31.919	3,5			26.950	932	1.414
2008	28.415	-0,2	30.841	0,1			26.177	760	1.478
2007	28.465	9,4	30.802	9,6			26.113	735	1.617
2006	26.013	1,8	28.102	2,1			23.871	646	1.496
2005	25.546	1,4	27.522	1,2			23.350	620	1.576
2004	25.197	0,4	27.207	0,8			22.794	568	1.835
2003	25.099	-0,9	26.984	0,1			22.779	522	1.798
2002	25.333	1,2	26.968	1,3			22.912	535	1.886
2001	25.037	9,2	26.614	9,2			22.787	488	1.762
2000	22.932	8,1	24.367				21.097	370	1.465
1999	21.214	4,0					19.675	310	1.229
1998	20.394	5,3					18.834	311	1.249
1997	19.368	21,1					18.024	247	1.097
1996	15.987	0,9					15.023	186	778
1995	15.843	9,8					14.885	185	773
1994	14.429	18,2							
1993	12.212	13,0							
1992	10.806	13,6							
1991	9.511	6,0							
1990	8.976	8,8							
1989	8.250	14,2							
1988	7.226	8,1							
1987	6.685	-1,0							
1986	6.753	3,8							
1985	6.505	8,1							
1984	6.016	2,3							
1983	5.878	0,1							
1982	5.870	0,0							
1981	5.869	54,5							
1980	3.799	59,4							
1979	2.384	11,0							
1978	2.147	2,5							
1977	2.095	16,8							
1976	1.794	65,8							
1975	1.082								
Gesamt:	823.720		878.310	(1975 bis 1999 Fallzahlen incl.)			638.027	21.832	35.574

Tab. 1: Anrufe / Fallzahlen / Beratungszahlen im Verlauf der Jahre (Stand 2.1.2021)

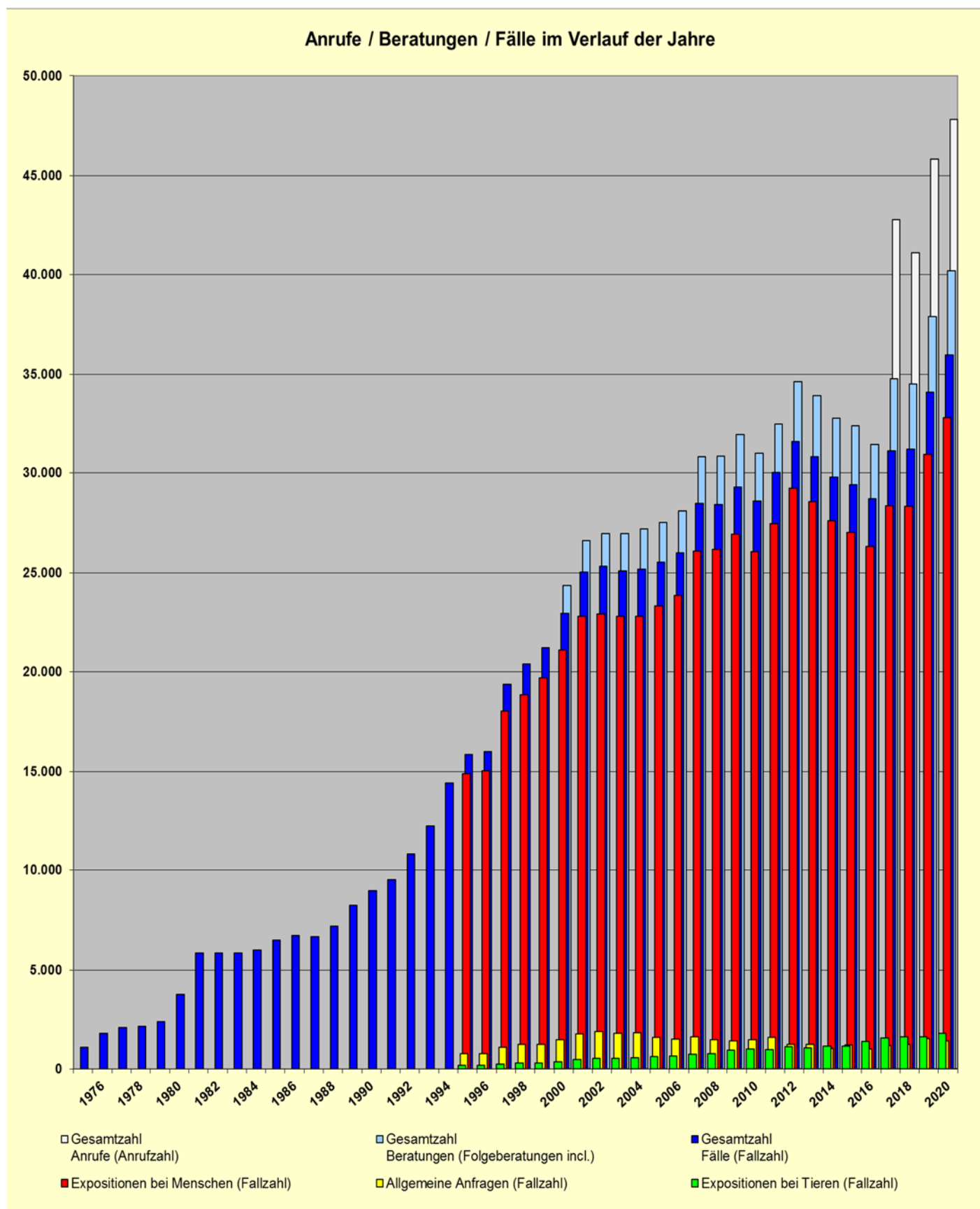


Abb. 2: Anrufe / Fallzahlen / Beratungszahlen im Verlauf der Jahre (Stand 2.1.2021)